

Nr. 800

Der Landfrauenausflug

oder

Bloß koa Goaß

Bayerisches Lustspiel

in 3 Akten

für 5 Damen und 5 Herren

von Franz Rieder

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zu widerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Franz-Xaver, den Mann der Scherbenhofbäuerin, hat ein hartes Los getroffen. Seine Frau ist eine resolute, rechthaberische Person und er der reinste Gemütsmensch. Er kann einfach nicht böse und radikal sein im Gegensatz zu ihrem seligen Florian, der in seinem Suff oft alles krumm und klein schlug und auch sie dabei des Öfteren erwischte, und trotzdem reibt sie ihm immer wieder ihren seligen Florian unter die Nase. Es ist zum Verzweifeln!

Da kommt sie noch auf die Idee mit den Landfrauen eine Ziegen Genossenschaft zu gründen, da die Ziegenmilch viel gesünder sein soll und viel besser bezahlt wird. Die Männer drehen fast durch, da sie den Ziegengestank nicht ausstehen können. Nun verfügt die Genossenschaft bereits über 30 Ziegen, aber hat übersehen, dass kein Bock da ist! Kurz entschlossen organisiert die Scherbenhofbäuerin einen Landfrauenausflug in die Steiermark zu einer Landwirtschaftsausstellung, um dort einen Ziegenbock zu kaufen, da zu den steierischen Bergziegen ein Rassebock gehört.

Während der weiblichen Abwesenheit starten die Männer der „Ziegenfrauen“ eine richtige Saufrevolution und stellen unter der Führung von Viehhuber, dem Viehhändler, das halbe Dorf auf den Kopf! Doch der Franz-Xaver macht nicht mit, da er nicht der richtige Typ für solche Sachen ist. Das rettet ihn und verschafft ihm Respekt und echte Liebe bei seiner Nandl.

Nebenbei entdeckt Pauli, der alte Knecht am Scherbenhof, ganz per Zufall über das Sparkassenbüchl der überreifen Kathrin seine „große Liebe“ zu ihr und sie zu ihm: Eine Watschen, ein Kuss und die Ehe ist gestiftet! Und die Rosi, die Tochter, führt ihre zwei ungeschickten Verehrer ganz schön aufs Glatteis! Felix und Toni stellen sich gegenseitig Fallen. Felix schafft es zwar bis ins Bett von Rosi, versinkt darin aber in Tiefschlaf, da ihm die raffinierte Rosi vorher einige Schlaftabletten in seinen Vitamintrank gemischt hat.

Die Landfrauen kommen vom Ausflug zurück und stellen fest, dass die Ziegen verschwunden sind. Da geht viel Porzellan in Scherben. Aber ein Ziegenbock ist jetzt da, auf den die Männer sogar eifersüchtig werden, da sie als „Horcher an der Wand ihre eigene Schand“ hören müssen. Doch der Höhepunkt kommt am Schluss ganz eigenartig und humor-spritzig.

Witz, Aktion und Hochspannung vom ersten bis zum letzten Augenblick!

Der Autor

Darsteller:

Franz-Xaver	Bauer vom Scherbenhof, 40 Jahre (ca. 89 Einsätze)
Nandl	seine Ehefrau, 36 Jahre (ca. 145 Einsätze)
Rosi	beider Tochter, 18 Jahre (ca. 82 Einsätze)
Kathrin	Magd am Scherbenhof, 40 Jahre (ca. 134 Einsätze)
Pauli	Knecht, älterer Jahrgang (ca. 175 Einsätze)
Felix	Verehrer von Rosi, 20 Jahre (ca. 72 Einsätze)
Toni	Verehrer von Rosi, 20 Jahre (ca. 74 Einsätze)
Hedwig	Freundin von Nandl, beliebiges Alter (ca. 70 Einsätze)
Monika	auch eine Freundin gleichen Alters (ca. 22 Einsätze)
Jakob Viehhuber	listiger Viehhändler, beliebiges Alter (ca. 61 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Bauernstube.

Alle drei Akte gute Bauernstube, seitlich ein Spiegel, sonst nach Belieben eingerichtet.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Franz-Xaver, Pauli, Nandl, Kathrin

Pauli: *(Sitzt am Tisch und stopft sich sein Pfeifchen in aller Seelenruhe. Er ist ein ruhiger Typ, aber hat es faustdick hinter den Ohren, ist arbeitsmäßig gekleidet, kann einen Schnurrbart haben, sinniert vor sich hin)* Ja, ja...

Franz-Xaver: *(Ein Gemütsmensch, lässt sich von seiner Frau alles bieten, kann nicht grob sein, ist arbeitsmäßig gekleidet, steht vor dem Spiegel und rasiert sich elektrisch. Nach einigen Augenblicken macht er einen kurzen Schrei)* Ah...

Pauli: *(Zuckt zusammen)* Hast di g'schnitt'n, Franz-Xaver?

Franz-Xaver: Na, na – nur zwickt hat's a wengerl.

Pauli: Hast nix dagegen, wenn i mir da mei Pfeiferl stopf?

Franz-Xaver: Überhaupt net, Pauli – a bisserl oan Genuß braucht der Mensch.

Pauli: Du sagst es. Ohne genießen wär' dös Leb'n beschießen.

Nandl: *(Sehr resolute und herrschsüchtige Frau mit scharfer Zunge. Sie kommt von links hereingeschossen, ist häuslich gekleidet, hat eine weiße Bluse in der Hand und legt los)* Habt ihr nix anderes zu tuan als Pfeiferl stopf'n?

Pauli: *(Mit Gemütsruhe)* I mach' geistige Brotzeit, bis der Felix mit der Melkmaschin' fertig is.

Nandl: *(Ganz aufgeregt)* Und hast du dir dein Bart net in der Früh scher'n könna?

Franz-Xaver: Da hat die Kuah g'kalbt.

Nandl: Die hätt' ohne dein Bart aa dös Kalbl kriagt!

Franz-Xaver: Aber net ohne mi.

Nandl: Alleweil die Ausred'n – jeder will sich von der Arbeit drücka, aber bei der Mahlzeit, da san alle pünktli!

Pauli: Natürli – wir san ja net blöd. Beim Ess'n und in der Kirch' muass ma pünktli sei, sonst wird die Köchin bös' und der Pfarrer predigt net zwoamal.

Kathrin: *(Kommt mit einem Bügelbrett von links herein. Sie hat auch eine scharfe Zunge und passt zu Nandl)* Bäuerin, soll i jetzt die Knödl macha oder machst du sie selber?

Nandl: *(Gereizt)* Frag' net so blöd! Siehst doch, dass i koa Zeit hab'.

Kathrin: Reg' di net scho wieder auf, wie soll i denn dös seh'n – i bin doch koa Hellseherin!

- Nandl:** Es gibt heut' koane Knödl, die Kartoffelsupp' von gestern wird aufg'wärmt!
- Pauli:** *(Stöhnend)* Scho wieder?
- Nandl:** Wenn dir was net recht is, dann schau'st di um oan andern Fraß um!
- Franz-Xaver:** Herrschaft Weib, sei doch net allweil so explosiv!
- Nandl:** I explodier', wann i will!
- Pauli:** Dös steht dir frei, aber uns lass' no leb'n.
- Kathrin:** *(Steht immer noch mit Bügelbrett und Bügeleisen da)* Jetzt kenn' i mi gar nimmer aus – soll i dann die Supp'...
- Nandl:** Nix sollst! Da mei Blus' bügelst mir und dann gehst in die Waschküch'! Schau' net so lang, fang' endli an! Wenn i komm', bist fertig! *(Rasch links ab)*
- Kathrin:** *(Beginnt zu bügeln)* Heut' is sie wieder narrisch, als ob i da was dafür könnt'. Jetzt hab'n sie bei der Zuchtgenossenschaft bald 30 Goäß'n und koan Bock.
- Pauli:** Na und?
- Kathrin:** Wo bringen die jetzt oan Bock her? *(Zu Pauli)* Dös könnt'st leicht du macha!
- Pauli:** *(Erschrocken aufschauend)* Was – i soll oan Bock mach'n? Spinnst du jetzt komplett?
- Franz-Xaver:** *(Lachend)* Pauli, die überschätz'n dich.
- Pauli:** Deppert sans. *(Zündet sich die Pfeife an)*
- Kathrin:** Oder du! Du und 30 Goäß'n! Du sollst oan Goäßbock herbringa. Du kennst di doch aus im Viehhandl.
- Pauli:** Die soll sich ihr'n Bock selber suacha. A jede Goäß'n find't ihr'n Bock.
- Kathrin:** Aber dös san ja glei dreißig.
- Franz-Xaver:** Wer die Weiber auf die Idee bracht hat, so stinkerte Goäß'n zu halten!
- Kathrin:** Der Apotheker hat eahna den Blödsinn in Kopf g'setzt, weil Goäß'nmilch angebli so g'sund is, du woäßt scho, gegen's Rheumatische, und a viel besser zahlt wird.
- Pauli:** Dann soll er aa die stinkerten Luada melk'n.

2. Szene

Vorige, Nandl

- Nandl:** *(Kommt von links wieder und bleibt bei der Tür stehen)* Wo is denn eigentli die Rosi?

- Kathrin:** Beim Friseur, weil's morg'n die Prüfung hat.
- Nandl:** (*Gereizt*) Die beim Friseur, der schert si den Bart mitt'n am Vormittag und die Arbeit liegt! Sowas hätt's bei mein'm seligen Florian alles net geben.
- Pauli:** Wieso? Da hat's doch aa scho oan Friseur geb'n und der Bart is eahm aa scho g'wachs'n.
- Nandl:** Reg' mi net auf, sonst fangst oane!
- Pauli:** Gell – alt und grau darfst werd'n, aber net frech!
- Nandl:** (*Zu Franz-Xaver*) Und du rei dich fei z'samm'n, wenn i jetzt bers Wochenend' net da bin!
- Franz-Xaver:** Du schnappst no über mit euer'n komisch'n Landfrauenausflug.
- Nandl:** Da is überhaupt nix komisch, wenn wir scho mit der Goaß'nhaltung ang'fangen hab'n, dann will ma aa wiss'n, wie die Viecher am besten betreut werd'n mass'n, dass sie am meisten Milli geb'n.
- Franz-Xaver:** Und dafür macht's oan Ausflug in die Steiermark?
- Nandl:** Wo denn sonst hin – von dort komman s' doch her.
- Franz-Xaver:** Da war i ja schön dumm, dass i den Krampf erlaubt hab'.
- Nandl:** Sei net so eingebildet. Schön warst du no nie!
- Pauli:** Au... ds war aber starker Tobak!
- Kathrin:** Du bist aber aa koa Sexbombe mehr, du bist scho ganz sch entschärft.
- Nandl:** (*Verärgert*) Jetzt gehst aber, sonst fliagst! So eine Frechheit!
- Pauli:** Ds is die Wahrheit.
- Nandl:** (*Höchst empört*) Jetzt reicht's aber! (*Zu Franz-Xaver*) Und du sagst da gar nix dazua?
- Franz-Xaver:** Was soll i da sag'n? I kann ja net sag'n, er soll di anlag'n
- Nandl:** (*Sprachlos*) Da lach' i mi ja halb tot mit euch Depp'n!
- Pauli:** Na – i mag koane halb'n Sach'n, entweder halb oder ganz!
- Nandl:** (*Erregt*) Ds sollt ihr hab'n, aber ganz lebendig werd' i euch's geb'n!
- Pauli:** Mir läuft die Ganslhaut.
- Nandl:** Dir wird bald no mehr laufa, alter Philister, du!
- Kathrin:** Nimm's net so tragisch, Bäuerin. Du woat ja: Alter schtzt vor Dummheit nicht.

Pauli: Wenn Dummheit strafbar wär', wia falsch park'n, dann käm' die Polizei mit die Strafzetteln gar net nach, dann könnt' ma die Öko-Steuer ersatzlos streich'n.

Nandl: Mit dir red' i koa Wort mehr! Wenn dei Wohnrecht da am Hof net notarisches festg'schrieb'n wär', dann wärs jetzt heimatlos! (*Geht rasch links ab*)

3. Szene

Pauli, Franz-Xaver, Kathrin

Franz-Xaver: Hat dös jetzt sei müass'n, Pauli?

Pauli: Dös hab' i freiwillig g'macht, Bauer.

Kathrin: Wenn sich die jetzt in die Zung' beißt, dann kimmt sie mit Bluatvergiftung ins Krankenhaus, so giftig is die heut'.

Franz-Xaver: Und wer kann's wieder büaß'n?

Pauli: Ja mei, Bauer – in der Ehe gibts eben net nur a Genießen, sondern auch a Büßen.

Kathrin: Du sollst net immer so g'scheit daherred'n.

Pauli: (*Steht plötzlich auf und hält sich den Bauch*) Herrschaft – dös hat sich bei mir jetzt so am Bauch g'schlag'n, dass i glei am Schokoladenbunker muaß! (*Will durch die Mitte oder rechts ab*)

Kathrin: Was is jetzt dös wieder?

Pauli: (*Wendet sich um*) Hockt jed'n Tag a paar Mal drauf und woäßt net, was dös is. Dös gemeine Volk sagt „Scheißhaus“ dazua! (*Ab*)

Kathrin: A verrückter Hund is er scho, der Pauli!

4. Szene

Vorige, Nandl

Nandl: (*Kommt wieder von links zurück*) Herrschaft, Kathrin, bist jetzt no net bald fertig?

Kathrin: Zaubern kann i net.

Nandl: Da – pass doch auf, du bügelst ja lauter Falt'n nei!

Kathrin: Besser kann ich's net.

Nandl: (*Zu Franz-Xaver*) Und du schau', dass d' aa amal fertig wirst!

Franz-Xaver: I bin scho lang fertig – mit die Nerv'n! (*Räumt sein Rasierzeug zusammen*)

Nandl: Sowas wenn i scho hör' – da war mei seliger Florian a anderer Mo! An dem könnt'st dir a Beispiel nehma. Der hat a Zucht und Ordnung g'habt am Hof...

Franz-Xaver: ...und hat hausen und spar'n können...

Nandl: Untersteh' di grad no amal und äff' mi nach!

Franz-Xaver: I wollt' dir grad nur weiterhelf'n in deiner Predigt.

Nandl: Und doch is ja bei dir all's Predig'n umsonst. (*Zuwider zu Kathrin*) Und gib dös Eisen her, sonst werd' i no narrisch! (*Nimmt ihr Bügeleisen weg*) Wie ma sich nur so anstell'n kann! (*Bügelt*) Und du nimm dir in der Küch' den Eimer und melk' die zwoa Goäß'n! Schau' halt net so lang und geh' scho!

Kathrin: Ich hätt' a andere Arbeit.

Nandl: (*Schreit sie an*) Geh'n sollst!

Kathrin: Ja, ja – i bin ja net taub. (*Links ab*)

5. Szene

Nandl, Franz, Pauli

Franz-Xaver: Zu was brauchst denn heut' die weiße Blus'n?

Nandl: A Tracht'nkostüm will i mir no kauf'n für den Landfrauenausflug und da brauch' i die Blus'n zum Probier'n! Is was net recht?

Franz-Xaver: Immer nur Kleider, Kleider, Kleider, kauf'n, kauf'n, kauf'n. Hast'n du überhaupt nix Höheres im Sinn?

Nandl: (*Überlegt, stellt das Eisen weg*) Guat, dass du mi erinnerst, oan neua Huat brauch' i ja aa no ganz dringend!

Franz-Xaver: A so war dös net g'moant!

Nandl: (*Eilig*) Passt auf dös Eisen auf, i ruaf nur schnell die Hedwig an. (*Ab. Pauli kommt, schaut ihn verwundert an*)

Franz-Xaver: Scho wieder da?

Pauli: Besetzt.

Franz-Xaver: (*Greift sich an die Stirn*) Bin i ein Rindvieh!

Pauli: Mach' dir nix draus, es gibt no blödere Viecher. Wo is sie denn scho wieder so schnell hing'flitzt?

Franz-Xaver: (*Sinkt auf einen Stuhl*) Stell' dir vor – sag' i zu ihr, hast du denn nix Höheres im Kopf als nur Kleider, Kleider? Jetzt kauft sie si no oan Huat! Da könnt'st doch, wennst net scho bist.

Pauli: Wia kannst du a so was zu oana Frau sag'n! Du kennst eb'n die Frauen net. Die san ja so raffiniert, die wiss'n ganz genau, dass bei die meist'n Männer die Augen viel besser entwickelt san als der Verstand und dös nütz'n die voll aus und mach'n si recht hübsch, no dazua, wenn s' oan Ausflug macha.

Franz-Xaver: Mach' mi net unglückli. Wiaso kennst'n du die Weiber so guat, du bist ja gar net verheirat'?

Pauli: Eben. Wer die Frauen kennt, der bleibt ledig, so lang er g'sund und rüstig is.

Franz-Xaver: Und dös sagst mir erst jetzt?

Pauli: Früher hätt'st es ja doch net glaubt.

6. Szene

Vorige, Nandi, Hedwig

Nandi: *(Von links mit Hedwig)* Komm' nur glei mit Hedwig!

Hedwig: *(Ein ähnlicher Typ wie Nandi)* I will di aber net aufhalten, Nandi! Grüaß euch mit'nander!

Pauli: Dösselbe!

Nandi: Und ihr zwoa haut's ab! Setz' di halt her, Hedwig!

Pauli: Dann guate Unterhaltung! *(Mit Franz-Xaver rechts ab)*

Hedwig: Also den meinen dürft' i net so kemma!

7. Szene

Nandi, Hedwig

Nandi: Wia ma sich's ziagt, so hat man's. Die san net so empfindlich.

Hedwig: Zu was brauchst du denn die weiße Blus'n?

Nandi: A Tracht'nkostüm will i mir no kauf'n und da brauch' ich s' zum Probier'n.

Hedwig: Guat, dass du mi erinnerst, i brauch' ja aa no was zum Anziag'n. Mei Mann, der hat wirkli g'halt'n, was er mir vor der Ehe versproch'n hat.

Nandi: Und – was hat er dir versproch'n?

Hedwig: Dös Paradies auf Erd'n – und er hat sei Versprech'n g'halt'n – i hab' fast nix zum Anziag'n. Und er hat si schwer geändert.

Nandi: Wieso?

- Hedwig:** Der is wie der Vollmond. Amal nimmt er ab, dann wieder zua und spätestens alle vier Woch'n is er voll.
- Nandl:** Sauft er so viel?
- Hedwig:** Stell' dir vor, vorige Woch' war er bei der Feuerwehrsitzung und i hab' eahm ausdrückli g'sagt, zwoa oder höchstens drei Halbe darfst trinka und um zehne bist dahoam.
- Nandl:** Na und?
- Hedwig:** Um drei in der Früah is er hoamkomma und zehn Halbe hat er g'suffa und woäßt, was er g'sagt hat? I hab' dös pfeilgrad verwechselt. Du muasst mir dös immer deutlicher sag'n. Und frech is er aa no wor'n. Unser Landfrauenausflug is a reine Spinnerei.
- Nandl:** Mein Alt'n is ja aa net recht, aber wir müass'n uns da durchsetz'n, sonst sitz'n wir unterm Tisch.
- Hedwig:** Aber übertreib'n dürf'n wir's aa net, sonst woll'n sie dann aa eines Tages oan Männerurlaub mach'n.
- Nandl:** Was anders fällt dir net ein? Wo will denn der meine hin? Der find't ja von...*(Nächste Stadt nennen)* wenn er mi net dabei hat, nimmer hoam.
- Hedwig:** Sag' dös net, die Babinger Doris und ihr Mann...
- Nandl:** Der is ja a bissl einfältig!
- Hedwig:** Da täuscht di aber g'scheit, Nandl!
- Nandl:** Wiaso, was is mit der Doris ihr'n Mann?
- Hedwig:** Ja woäßt du des net?
- Nandl:** Na, na – nix woäß i, verzähl' halt!
- Hedwig:** Na, die hab'n doch vor sechs Woch'n ein Single-Wochenend' g'macht.
- Nandl:** Was soll denn dös sei, a Single-Wochenend'? Hab' i aa no net g'hört.
- Hedwig:** Dös is was ganz Neues, da fährt sie und er, jeder für sich alloa übers Wochenend' fort – zur Selbstfindung.
- Nandl:** Und hat sie sich g'funden, die Doris?
- Hedwig:** Sie sich scho, aber er hat scheinbar a andere g'funden.
- Nandl:** Mach' Witze. Der is doch zum Schau'n zu langsam. Red' halt weiter.
- Hedwig:** Die Doris war am Sonntagabend wieder dahoam, aber auf eahm wart't s' bis heut' no.
- Nandl:** *(Überrascht, stellt das Eisen weg und setzt sich)* Jetzt mach' aber oan Punkt! Hat der sich a andere g'angelt?

Hedwig: Wahrscheinlich. Ma hat ihn angeblich mit oana Rothaarig'n im Auto g'seh'n.

Nandl: Is er vielleicht ins falsche Auto eing'stiegen?

Hedwig: Anders kann's kaum g'wesen sei, hat die Doris g'sagt.

8. Szene

Vorige, Pauli

Pauli: *(Von links, Tür einen Spalt offen und hat die letzten Sätze mitgehört. Tritt mit einer Flasche Bier und einem Bierglas ein)* Der kommt scho wieder, bis er kein Appetit mehr hat. Die Rothaarige is ja aa net anders. Der Zwingerle Sepp hat erst kürzli zu mir g'sagt, sei Alte war scho blond, brünett, schwarz, rot und getönt, aber er hat koan Unterschied g'merkt.

Nandl: Wenn alle Männer so dumm wär'n wie der Zwingerle Sepp.

Pauli: Dann gäb's koane g'scheiten Weiber. *(Schenkt sich ein)*

Nandl: Jetzt langt's scho wieder, Pauli!

Hedwig: *(Zu Pauli)* Du hast doch der Babinger Doris ihr'n Mann kennt?

Pauli: Und ob ich den Lali kennt hab'!

Hedwig: Der war so tierliebend und is immer mit sein Dack'l spazier'n ganga.

Pauli: So kann ma si bei die Tierliebenden täuschen, der hat net nur rassige Hunde, sondern aa fesche Katz'n gern. Aber da braucht die Doris koa Angst hab'n, die muass nur no a bissl Geduld aufbringa, denn wenn der Lali net von selber geht, dann schickt die ihn scho hoam, denn der schläft ja scho beim Geh'n, was macht denn der erst im Bett?

Hedwig: Dös sagst du so leicht, Pauli! Aber so a Mann is unberechenbar.

Pauli: Genau wie die Frau'n. I hab' amal oan Freund g'habt, dös war der reinste Rechenkünstler und sei Frau war trotzdem unberechenbar.

Hedwig: Die Männer san wie die Schwalb'n im Herbst, wenn sie abhau'n woll'n, san sie plötzli auf Draht!

Nandl: Da hast recht, Hedwig!

Pauli: *(Hebt sein Bierglas)* Dann prost, dass die Gurgl net verrost't! I bin Gott sei Dank a Jungg'sell'. *(Trinkt)*

Hedwig: Die san no viel schlimmer, denn die Jungg'sell'n suach'n lieber als find'n. Die san a so schlau, dass sie die Frau'n im Dunkeln hinter's Licht führ'n.

9. Szene

Vorige, Kathrin

- Kathrin:** *(Eilig von links)* Pauli – i brauch' di schnell, die Zugmaschin' is z'rückg'rollt, da war die Brems net drin!
- Pauli:** *(Steht unwillig auf)* Kathrin, du machst mi hin!
- Kathrin:** Jetzt geh' halt scho!
- Pauli:** I bin doch koa Schnellzug! *(Mit Kathrin links ab)*

10. Szene

Nandi, Hedwig

- Nandi:** Mein Gott, is dös a Jammer – bei meinem seligen Florian wär' dös all's net passiert!
- Hedwig:** Da is scho no mehr passiert. Tua net a so, als wär' dös a Heiliger g'wesen. Aber wir sollten uns jetzt liaber Gedank'n macha, wo wir oan g'scheit'n Goßbock herbringa.
- Nandi:** Wir könna doch jetzt bei unserm Ausflug aa glei die Landwirtschaftsausstellung besuacha und dort wird's doch oan rassig'n Goßbock geb'n.
- Hedwig:** Hoffentli? Mei Mann is nämli überhaupt net begeistert von unseren Goß'n, aber wenn du eine Idee hast, dann muasst sie oafach durchsetz'n.
- Nandi:** Es waren alle begeistert, sonst hätt'n wir die Ziegen-genossenschaft doch gar net gründen könna.
- Hedwig:** Na ja, wer traut si denn dir scho widerred'n!
- Nandi:** *(Enttäuscht)* Aha – daher weht der Wind? Hast also du mein Mann gegen unsere Zuchtgenossenschaft auf'hetzt?
- Hedwig:** Dös is gemein, Nandi! I hab' koa Wort zu dein'm Mo g'sagt!
- Nandi:** Warum is er nacha denn so dagegen? Der möcht' ja die Goß'n am liebst'n alle verschiaß'n. Und Goß'nmilli trinkt er mir aa koane mehr.
- Hedwig:** Der meine ja aa net. Aber jetzt streit' ma net lang rum, sondern komm' ma zur Sach'! Wia krieg'n wir denn unsere Mannsbilder rum, dass sie mit unser'n Ausflug einverstand'n san? Der meine motzt scho die ganze Zeit.
- Nandi:** Und der meine is scho ganz krank vor lauter Eifersucht.
- Hedwig:** Dann sei doch froh: Wer nicht eifert, liebt auch nicht.
- Nandi:** Wir müass'n uns halt was einfall'n lass'n, wia wir sie kloa krieg'n!

11. Szene

Vorige, Pauli

- Pauli:** *(Kommt von links zurück)* Ja, ja, - so is die G'schicht': Zuerst seid's ihr Weiber drauf aus, oan Mann zu kriag'n, und dann wollt ihr ihn kleinkriag'n. Flasche Katz'n seid's ihr. Die vorne schmuse und hint'n kratz'n!
- Hedwig:** *(Steht auf)* Komm', jetzt geh'n ma, der geht mir auf die Nerv'n.
- Nandi:** Hast recht. Du kannst ja glei mit mir fahr'n.
- Hedwig:** Dös is die Idee. Aber da muass i schnell hoam und der Gabi den Autoschlüssel geben, weil die muass heut' a no nach...*(Größere Stadt angeben)*
- Nandi:** Was, so weit fahrt die scho? Sie hat doch erst a paar Tag den Führerschein.
- Hedwig:** Na, na – der Toni fahrt sie, als treuer Begleiter.
- Nandi:** Dann soll sie nur gut aufpass'n, wenn er fährt.
- Pauli:** *(Während sie rechts abgehen)* Quatsch. Sie soll liaber guat aufpass'n, wenn er parkt. Bei dena is die Dummheit ihr treuer Begleiter bis ins hohe Alter. – *(Nimmt sich Bierglas)* I brauch' als treuen Begleiter oan Geist und wenn er mi aa vom Hocker schmeißt. *(Trinkt)*

12. Szene

Pauli, Kathrin

- Kathrin:** *(Kommt mit dem Milcheimer ganz aufgeregt von links)* Pauli, Pauli – die Katz' is in die Marderfall komma!
- Pauli:** Welche Katz'?
- Kathrin:** Na unsere!
- Pauli:** Dann tua's halt raus!
- Kathrin:** I trau' mi ja net.
- Pauli:** Dann wartst, bis der Marder kommt.
- Kathrin:** I bin doch net deppert.
- Pauli:** Wie willst'n dös beweisen?
- Kathrin:** *(Schaut erschrocken in ihren Milcheimer)* Jessas – und in die Milli is a Maus neig'fall'n! Die lebt ja no! Komm' her, tua s' raus!
- Pauli:** I bin doch net dei Mausefänger. Hätt'st besser auf die Katz' aufpasst!

- Kathrin:** I schrei', wenn du mir net die Maus da raus tuast!
- Pauli:** *(Steht auf und geht zu ihr)* Weib, mach' mi net verrückt mit deiner Maus! Tua den Eimer her! *(Nimmt ihr den Eimer und fischt die Maus heraus. Hält sie am Schwanz hoch – es ist natürlich eine Spielmaus)* Da hast die Maus und jetzt verschwind'! *(Hält sie ihr vors Gesicht)*
- Kathrin:** *(Zitternd)* Tua dös Vieh weg, sonst wird mir schlecht!
- Pauli:** Du hast sie ja woll'n! *(Hält sie wieder hin)*
- Kathrin:** *(Schreit)* Hilfe! I geh' ins Wasser! *(Eilt rasch links ab)*
- Pauli:** Dös machst! Guat, dass s' net schwimma kann. *(Da kommt Franz-Xaver herein, schaut sich nach Kathrin um)*

13. Szene

Pauli, Franz-Xaver

- Franz-Xaver:** Was ist denn da los? Is die narrisch word'n? Was schreit sie denn so?
- Pauli:** A Maus war im Millieimer und da hat sie Angst.
- Franz-Xaver:** Hau' doch die Maus weg! *(Nimmt sie und wirft sie beim Fenster hinaus)* Habt's ihr denn koane andern Sorg'n, als so a Katz-und-Maus-Spiel? Dös verrückte Weib hat jeden Augenblick a andere Katastroph'. Setz' di her da, Pauli – i muass di um was frag'n! *(Er setzt sich an eine Tischseite und Pauli setzt sich ihm gegenüber zu seinem Bier)*
- Pauli:** Wenn's nix Schwer's is, dann frag' halt, Bauer!
- Franz-Xaver:** Was heißt da nix Schwer's? Dös kann erst was Schwer's werd'n – ma steckt ja net drin...
- Pauli:** Meinst, wie bei der Babinger Doris?
- Franz-Xaver:** Was woäßt, was den Weibern net alles einfällt.
- Pauli:** A mit so ausfallenden Gedank'n darfst di net belast'n, Bauer!
- Franz-Xaver:** Was sollst sonst denka, wenn a paar so junge Weiber oan Wochenendausflug macha – und glei ins Ausland! Moanst, dass dös guat ausgeht?
- Pauli:** *(Will aufstehen)* Soll i dir a Halbe Bier hol'n?
- Franz-Xaver:** Na, na – bleib' sitz'n, mir schmeckt heut' koa Bier.
- Pauli:** Dann trink' halt i auf dei Wohl! *(Trinkt)* Ja woäßt, Bauer, wenn all's so guat ausgeh'n tät' wie die Haar, nacha wär's ja zu schön auf der Welt. Aber leider is halt immer a bestimmtes Restrisiko dabei. Dös kannst net ändern, Franz-Xaver.

Franz-Xaver: Dös woäß i scho, Pauli – um dös Restrisiko geht's ja, dass ma dös so kloa wia nur mögli halt'n könnt'.

Pauli: Was d' net in der Hand hast, kannst net halt'n – bildli gesproch'n. Reg' di net unnöti auf – es kimmt immer alles so, wia's komma muass.

Franz-Xaver: Also dieser Landfrauenausflug regt mi scho g'scheit auf!

Pauli: Komm', sei g'scheit und reg' di wieder ab! Dös Ganze is doch a richtiger Weiberspaß.

Franz-Xaver: Dös sagst du so leicht, Pauli. Aber wer no nie verheiratet war, der woäß aa net, wia schnell aus Spaß Ernst werd'n kann. Du woäßt ja net, was dir die Weiber da vorspiel'n.

Pauli: Ja mei – bald jeder Mann is mit oana Schauspielerin verheirat't.

Franz-Xaver: I hätt' in den Hof net reiheirat'n soll'n!

Pauli: Red' doch koan Blödsinn, Franz-Xaver! Deine best'n Jahre komman ja erst!

Franz-Xaver: Ja, wann denn?

Pauli: Bis du g'scheiter wirst – und dös wird nimmer so lang dauern, dafür leg' i mei Hand ins Feuer!

Franz-Xaver: Wenn du di da nur net verbrennst.

Pauli: Dass i net lach'! *(Da tritt von rechts Rosi ein)*

14. Szene

Vorige, Rosi, Kathrin

Rosi: *(Frisch frisiert, flott gekleidet, einen Minirock, hat eine kleine Einkaufstüte in einer Hand und baut sich vor den beiden bestens gelaunt auf)* Hallo! – Wie g'fall' i euch?

Beide: *(Zucken etwas zusammen)* Herrschaft, hast du uns jetzt erschreckt!

Franz-Xaver: Wo kommst denn du jetzt so plötzli daher?

Rosi: Der Apotheker Bernd hat mi in seinem Coupé schnell mitg'nommen.

Franz-Xaver: *(Bedenklich)* So, so – der Apotheker Bernd?

Rosi: *(Überrascht schauend)* Passt's euch net?

Franz-Xaver: Uns scho.

Kathrin: *(Von links eintretend, sieht Rosi und bleibt ruckartig stehen. Mit Bewunderung)* Mei – bist du schön word'n! Hat dir's die Lore g'macht?

Rosi: Genau. I bin immer bei der.

Kathrin: Mei, so jung müasst ma no amal sei!

Pauli: Liaber net.

Rosi: Sei liab, Pauli – red' die Kathrin net immer so schwach an!

Pauli: Soll i no liaber sei? Ihr seid's doch dös schwache Geschlecht. Da nimm i doch eh Rücksicht und red' s' net stark an. Wia man's macht, macht man's net recht.

15. Szene

Vorige, Nandl

Nandl: *(Von rechts, ziemlich erregt)* Na endli kommst daher – und wia d' nur ausschaust!

Rosi: Wunderschö, hat die Kathrin g'sagt. Du hast immer was auszusetz'n.

Nandl: Und wer war denn dös mit der Aff'nschaukel?

Rosi: Mensch, Mama, dös is doch a ganz tolles Sportcoupé, da drückst auf oan Knopf und die Scheiben geh'n runter, wieder ein Knopfdruck und das Dach hebt sich und verschwindet im Heck und noch a Knopfdruck und der Ventilator setzt ein, dass er dir glei dös Kleid hochwirbelt.

Pauli: *(Verschmitzt)* Macht denn der gar nix mit der Hand?

Franz-Xaver: Pauli – jetzt reicht's aber!

Kathrin: Schäm' di, alter Lustmolch!

Pauli: I hab' halt koa so a schmutzige Fantasie.

Nandl: Und wem g'hört nacha dös Luxusmobil?

Rosi: *(Etwas unsicher)* Der Apotheker Bernd hat mi heimg'fahr'n, weil er aa grad beim Friseur war.

Pauli: *(Dreckig schmunzelnd)* Zuafälle gibt's...

Nandl: So – is der Paradiesvogel aa wieder da?

Rosi: Der hat grad Semesterferien und dann will er Medizin studier'n.

Nandl: Und da hat er jetzt scho Ferien, wenn er no gar net studiert?

Rosi: Sei froh, dass er da war, weil i bin im Auto schier ohnmächtig word'n, weil er so schnell g'fahr'n is. Mir is ganz schwarz vor die Aug'n word'n.

- Pauli:** Ja, ja – dös lag am Ventilator, dös kommt öfters vor bei solche Autos. Aber der Bernd hat si scho zu helfa g'wusst?
- Rosi:** Grad a Glück, dass er Medizin studier'n will, da hat er glei a Mund-zu-Mund-Beatmung g'macht und da war i glei wieder da.
- Kathrin:** Mädli, hast du a Glück g'habt. Was is denn dös überhaupt, so a Mund-zu-Mund-Beatmung? Is dös was G'fährlich's?
- Pauli:** Für di nimmer. Bei dir macht ma dös aa nimmer.
- Kathrin:** Wie geht denn dös nacha?
- Pauli:** Wenn i dös bei dir mach', nacha werd' i ohnmächtig.
- Kathrin:** *(Naiv)* Wiaso?
- Pauli:** Na, bei dein'm Mundgeruch...Dös is nämli a gekonnter Zungenkuss.
- Kathrin:** A – du bist ja narrisch!
- Nandl:** A zweit's Mal will i di aber nimmer mit dem Casanova seh'n! Hast d' mi?!
- Rosi:** *(Mürrisch)* Jaa...
- Nandl:** Und jetzt schau', dass d' an die Arbeit kommst! In der Küch' is alles herg'richt't.
- Rosi:** I geh' ja scho. *(Will zögernd nach links abgehen, da kommt Felix ihr entgegen)*

16. Szene

Vorige, Felix, Toni

- Felix:** *(Netter Kerl, aber kein Draufgänger, sondern unsicher. Hat blaue Schlosserarbeitskleidung und einen kleinen Werkzeugkoffer bei sich, stellt sofort den Koffer ab und widmet sich mit höchster Übertreibung Rosi)* Mensch, Rosi, du kannst doch net die schwere Tasch'n trag'n! *(Will ihr die kleine Tüte abnehmen)*
- Rosi:** Ja, spinnst du? Da san zwoa Bananen drin, die san doch net schwer!
- Felix:** Da täuscht di gewalti – Südfrüchte san ganz schön schwer! Dös merkst erst nachher, bist oan richtig'n Muskelkater hast.
- Rosi:** Gib doch die Tüt'n her! *(Nimmt sie ihm wieder)*
- Toni:** *(Der gleiche unbeholfene Typ, kommt auch gleich und drängt Felix weg)* Hau' ab, Felix, da geht nix!
- Nandl:** *(Stemmt die Hände in die Hüften und betrachtet die zwei)* Ja, was wollt denn ihr scho wieder da?

- Felix:** Die Melkmaschin' hab' i repariert, Bäuerin!
- Nandl:** Da brauchst nimmer viel reparier'n, da muass a neue her.
- Felix:** Scherbenbäuerin, tua doch so was net, die neuen taugen doch nix mehr, die komman an die alte net entfernt hin! Die alte, dös is a prima Maschin'!
- Nandl:** Wenn du sie jeden Tag reparierst!
- Felix:** Dös mach' i doch gern, dafür bin i doch Spezialist.
- Toni:** A Lügner bist! Der kimmt nur weg'n der Rosi!
- Nandl:** Und weg'n was kimmst nacha du?
- Toni:** Der Traktor hat g'stortert, zwoa neue Zündkerz'n hab' i einbaut. Der Pauli woaf scho Bescheid. *(Mit glühenden Blicken auf Rosi)* Und der Rosi ihr Auto hab' i g'wasch'n.
- Felix:** Hinter mein Rück'n, du falscher Hund. Der hat vielleicht oan schlecht'n Charakter!
- Toni:** Und du hast gar koan!
- Nandl:** *(Schüttelt verwundert den Kopf)* Rosi, jetzt geh' endli in die Küch'. Und ihr zwoa verschwind's, aber schnell!
- Rosi:** Ja, ja...*(Links ab. Felix und Toni wollen ihr nach)*
- Nandl:** Halt, halt! Für euch zwoa is da der Ausgang! *(Zeigt nach rechts oder Mitte)*
- Felix:** *(Packt Toni hinten am Kragen und zieht ihn zurück)* Hast net verstanden?
- Toni:** Besser wia du!
- Felix:** Dann hau' doch ab!
- Toni:** Aber du mit! *(Beide durch die Mitte oder rechts ab)*
- Nandl:** *(Schaut sie prüfend an)* Ja, habt ihr da no nia was g'spannt?
- Pauli:** *(Schmunzelt)* Doch, doch – wir san ja net blöd.
- Nandl:** *(Entschieden und scharf)* Na – dös wird si ändern, da könnt's euch drauf verlass'n! *(Scharfen Schrittes links ab)*
- Alle:** *(Schauen sich vielsagend an und nicken sich zu)*

Vorhang – Ende 1. Akt!